

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Freydenker

Gordon, Thomas Nürnberg, 1779

VD18 90851935

XV. Abhandlung. Der Widerspruch zwischen den Grundsätzen und den Handlungen der hohen Kirche, nebst einem Rath für die Clerisey.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

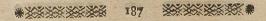
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests an Inching in Inch



XV. Abhandlung.

Der Widerspruch zwischen den Grundsähen und den Handlungen der hohen Kirche; nebst einem Rath für die Elerisen.

Menn bie Geiftlichen ein gottliches Recht baben, melches meder von der burgerlichen Dbrigfeit, noch von der Einwilligung frene williger Gefellichaften berfommt : fo muß foldes entweder eine einzelne Berfon, oder eine gewiße Ungabl Perfonen, Die wir alle Bis fchofe nennen , baben; und fie muffen alle damit begabet feyn. Das erfte behauptet der Dabft, und das andere ber Presbnterianer. Ich glaube aber, daß teine Rirche, welche gegenwartig , ober jemals in entweder ber Belt gemefen ift, vorhanden fen, die bas gottliche Recht ber Bischofe behauptet habe, ober noch behaupte, ben Pabft ausge. nommen. Folglich ift biefes bas eigenthums liche, ober die befondere Grille unfrer eigenen meinendigen hoben Clerifen, die diefes nicht

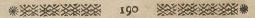


nur wider ihre eigene Eidschmure und Untersschriften, (wie ich solches bereits gezeiget has be,) sondern auch wider die belobtesten Handslungen ihrer größen Borfechter, behauptet. Eben dieses soll die gegenwärtige Abhandslung aussuhrlich darthun.

Wann die Bifchofe ein gottliches Recht baben, die Rirche zu regieren, fo machen fich Diejenigen, welche diefe große Authoritat une rechtmäfiger Beife an fich ziehen, eines geifte lichen Aufruhrs, ja des Schandlichsten Rir. chenraubes fculbig. Bas follen aber als. bann die täglichen Schmeichlegen, und edels baften LobeBerbebungen von der beften feftges festen Rirche beigen? indem ich glaube, daß Die gange Clerifen barinnen übereinstimmig fen, daß die Macht Gefeje ju geben, in fo ferne fie bamit etwas ju schaffen bat , ber allgemeinen Berfammlung ber Beiftlichfeit übergeben fen, welche aus zwen Saufern, eines berer Bifchofe, bas andere ber Meltes ften bestehet; eine Berordnung, die mit bie. fem gottlichen Recht gar nicht bestehen fan, worüber fich die hohe Clerifen aber fo wenig be. flaget, bag biefes vielmehr eines von ibren

wefentlichften Kennzeichen ift, die Sewalt des Unterhauses, über das Oberhauß aufrecht zu erhalten; das ist die Sewalt der Aeltesten über ihre eigene Bischofe.

Sie verlangen eine gleiche Gewalt mit ibnen, in den wichtigften Duncten des Rir. chearegiments; genugfame Muthoritat, fur fich felbft ju bandeln; die Beit , wenn fie gue fammen tommen wollen, felbft gu erwehlen ; ju figen fo oft und fo lange, als es ihnen gefallig feyn wird; eigenmachtig ihre Zusame menfunft aufzuschieben; ju thun mas ihnen belieben wird; ihre eigene Chiedemanner gu erweblen, die Abwesenbeit zu entschuldigen, Unmalbe aufzunehmen, über Ermablungen ju richten, ibre eigene Mitglieder ju beftra. fen, und alles andere vorzunebmen, welches durch bas bloffe Unfeben eines Saufes, bas ibr eigener Meifter und Richter ift, vorge. nommen werden follte. Diefes alles, ob es wohl der Innbalt der Lebre der presbnterianis Schen Rirche ift, ift auch von der heutigen bos ben Geiftlichkeit, ju achten Grundfagen angenommen worden, und zwar zu eben ber Beit, da fie behaupten, daß alleine die Bischofe



eine gottliche, apostolische und unabhangliche Gewalt haben, die Rirche zu regieren.

Die Behauptung dieser Rechte des Untershauses, ist das Berdienst des gegenwartigen Sprechers in demselben; dieses ersezet ben ihm den Mangel der christlichen Liebe, und bedecket eine Menge Fehler. Nur ist sehr zu befürchten und zu bedauern, daß aller lezthin gebrauchte Eiser, eines viel größern Mannes, und seine Dienste die er gegenwartig leistet, schwehrlich ein hinlangliches Verschnopfer, für seine Fehler seyn werden, daß er ehehin nach den Grundsäzen der untern Kirche geshandelt hat, indem er die Vorzüge der Krone vertheidigte, und die Gewalt des Oberhausses über das Unterhaus behauptete.

Belche Personen, oder welche Parthen, hat von der großen Revolution an, bis bies ber, die Bischöfe und ihre Authorität, wider ihre eigene Kirchen Aelteste unterstüzet? Alle Seistliche von der untern Kirche. Wer wasren diesenige, welche die zween leztern Erzbisschöfe, unsern gegenwärtigen Metropolitan, und den erst vor kurzen verstorbenen Bischof von Salisburg, und in der That einen jeden

würdigen Pralaten, allezeit verlaumdet, gesschimpfet, und mit Schmabeschriften anges griffen haben? Niemand anders als die Priesster der hohen Kirche und ihre Creaturen. Und wer sind diesenige, die ihre Person und ihren Character geehret und vertheidiget haben, anders gewesen, als die Geistlichen von der untern Kirche?

Ber bat wider einen gegenwartigen Bis fcof Fragftucke überreichet , als hatte fich derfelbe wider des Konigs bochfte Gemalt in Rirchensachen, (die mit bem gottlichen Recht ber Bischofe gar nicht besteben fan,) gefeget, als die Clerifen bon ber boben Rirche? Ber hat den verstorbenen Dechant von Carlisle wider feinen eigenen Bifchof unterftuset? Ale le bobe Beiftliche. Und wer bat diefe ben dem Bifchofe vertheidiget ? Alle Geiftliche von ber niedern Rirche. Wer ließ ein Buch, das von einen bochehrwurdigen Bifchof geschrieben wor. den ift , und des Konig Wilhelms Recht, über Die vormals achten Grundfage ber Eroberung, behauptete, durch des Benfers Sand verbren. nen , und wer gab eine argerliche und falfche Stimme, wiber ben verfforbenen gelehrten

e

20

M

60

10

U9

20

68

er

ae

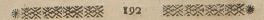
as

is

n,

of

en



Bifchof von Borcefter, als die Geiftliche von der hohen Kirche? Und wer waren die so ihre Stimmen für diese Bischofe gaben? Alle unter re Seiftliche.

Bu solchen ofenbahren Fehlern und jeden in die Augen fallenden Ungereimtheiten , mußsen dergleichen Leute gebracht werden, welche alle Meinungen nach ihren gegenwärtigen Nussen und Leidenschaften abmeken , und welche tein anderes Maas des rechten und unrechten haben, als was ihren Ehrgeiz, ihrem Hochsmuth , ihrem Geiz, oder ihrer Nache ammeissten schmeichelt.

Ich tan sicherlich sagen, daß gleichwie ich feinen Nuzen von der Unternehmung dieses ges genwärtigen Werkes zu erwarten hatte, noch auch jezo einigen ben der Kortsezung desselben erwarten kan, als der Warheit und der Tusgend einen Dienst zu leisten, und unsere gesgenwärtige, auf die Geseze sich gründende Kirche zu unterstüzen, indeme ich den Layen vor Angen lege, daß sie sowohl durch die göttlichen, als auch durch ihre eigene Landes, gesez, von allen den seltsamen und schwärmertischen Anforderungen fren gesprochen werden, gleich;

gleichwie ich auch nicht ganz zweifeln wollste, im Stande zu feyn, einige abgefallene Geiftliche, wieder zur englischen Kirche zuruck zu bringen, und sie dahin zu vermögen, daß sie denjenigen Grundfazen, die sie beschwören, und die sie, ohngeachtet sie sich denselben beständig entgegen sezen, ganz alleine hochzusachten vorgeben, auch würcklich gemäß handeln mögen; also würde ich mich außerordente lich vergnügen, wenn ich zu Erreichung dieses wichtigen Endzweckes etwas beytragen könnte.

Wie die hohe Clerifen keinen andern Bewegungsgrund haben kan, auf diesen Grunds
fazen zu beharren, als den zeitlichen Ruzen
ihres Ordens, solte solcher gleich wider das
Christenthum, und die ausdrücklichen Gesezeihs
res Landes streiten: also werde ich mich bes
mühen sie zu überzeugen, daß sie ihre Hande
nach solchen Sachen ausstreken, die sie nims
mermehr erreichen können; und daß es ihnen,
wie dem Hund in der Fabel ergehen werde,
der um sein Stück Fleisch kann, als er nach
dem Schatten schanppte.

Der kluge Lord Palifax sagte, es habe D. Echart, in seiner Abhandlung von der ter Band.

11

re

60

n

F3

96

110

je

en bs

1=

cf)

60

ch

n

10

23

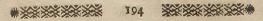
30

111

ie

30

21



Verachtung der Clerifey, die vornehmstelles sache berselben ausgelaßen. Es sen nehmlich solche nicht die Unwissenhelt, sondern die gute Einsicht der Lanen. Es ist auch gewiß richtig, daß der Nebel des Aberglaubens und der Furcht, welcher seit so langer Zeit vor uns sern Augen aufgestiegen, sehr glücklich vertrieben, und längst zerstreuet worden. Nun ist wohl die Zeit nicht mehr, da ein gerade sizender Hut, ein gestärftes Band, und ein langer Rock, sur wesentliche Zeichen der Weisheit und Tusgend gehalten werden.

Schon lange hat und ein gewißer Schrifts steller gesagt, daß unter den Thieren feisnes so ernsthaft sey, als ein Bsel, und unster den Wögeln keiner so ernsthaft als eine Bule. Die Welt scheinet nun völlig darinn miteinander übereinzustimmen, daß ein gesunder Verstand, eine seine Gelehrsamkeit, eine gute Auferziehung, und ein artiger und freundelicher Umgang, nicht nur gar wohl mit der wahren Acligion bestehen können, sondern auch derseiben höchst zuträglich seinen. Und wer wird es wohl sangnen können, daß der meiste Theil der Layen, solche schöne Eigenschaften im Uebere

Auf habe? Wenigstens find fie fest entschlof. fen, mit ihren eigenen Augen gu feben, mit ibren eigenen Obren gu boren , und mit ihren eigenen Sanden gu fuhlen. Das, er felbit bat es gefagt, gilt nun nichts mehr. Esift eine lacherliche Bemubung, jemand betrugen wollen, der fich die Mugen nicht will verbinden Man wird eine alte Mabre auf feis ner Dible brauchen , bis fie blind gemacht worden ift, und die Philifter tonnten den Gims fon nicht nach ihrem Gefallen bin und ber fub. ren, bis fie ibm die Augen ansgestochen bats ten. 3ch will beswegen meinen alten Freunben einen geringen Rath geben, ob ich mohl zweifle, daß fie fich beffen viel bedienen mers ben. Gie follen nehmlich ben Lauf ihrer Schif. farth, nach der Beranderung ber Binde und der Bluth verandern, und fich nicht in die Gefahr begeben, auf benenjenigen Ruften Schifbruch Bu leiden , wo ihre Borfahren ehemals tiefes Baffer und eine gute Farth angetroffen haben.

Ich vermuthe verschiedene von der papisstifchen Clerifen der hoben Rirche, werden ben diesem Rath in ihr Faustgen lachen, und bens ten, bie Lapen segen auch jezo noch thöricht

CS

ch

ite

dia

nd

1114

ies

obl

ber

of,

Uo

ifta

eis

une

ine

inn

11116

ine

11de

ber

uch

ird

beil

ere

genug, ihr Ansehen zu unterstüzen. Sie werden sich auf die Unwissenheit der Universitäten, auf die Dumheit der versoffenen Edelzleute, auf den plözlichen Schrecken des zärtlichen Geschlechtes, und auf die niemals zu erschütternde Beständigkeit, des sonst so bes weglichen gemeinen Pobels verlagen, und sich darüber von Herzen erfreuen. Sie mögen sich aber nur erinnern, daß sie diese artigen Erscheinungen, schon einmahl verführet und betrogen haben; und vielleicht mögte es in Zukunft wies der geschehen.

Ich wünsche, daß sie ihren Gewinnst bes
rechnen, und untersuchen mögten, was sie ben
der lezten großen Beränderung des weltlichen
Regiments, woben sie sich als sehr gute
Wertzeuge haben gebrauchen laßen, was sie,
sage ich, für einen Zuwachs ihrer Gewalters
langet, oder zu erlangen sich haben gefallen
lassen. So viel ist richtig, man hat sie zusams
men geruffen, und ihnen die Frenheit geges
ben, soviel anseinander zu schmähen, und sos
viel miteinander zu zanken, als ihnen ges
fällig senn wurde : schaben aber dursten sie
weniger als eine Maus. Selbst herr Ubbis

ston lachte sie aus. Indem ihre Sonner sich in Frankreich und ben dem Pretendenten um guste Dienste bewarben; so war das Unterhaus der allgemeinen Versammlung der Seistlichkeit, mit einer sehr nüzlichen Sache beschäftiget. Es machte Gebetskormulur zu Einweihung der Rirchbofe, und für die Missethäter die gehäns get werden sollen. Eine gewise hohe Person, nennte dieses, wie man sagt, dem Wallsich Säßgen vorwersen.

Ich fürchte nur sie sind von Sachen, das ran ihnen doch viel gelegen ift, sie genau zu wissen, nicht hinlanglich unterrichtet; ich men, ne, daß auch die, so von der Parthen der Toris sie sind, keine blinde Pfassenknechte abgeben werden; daß diejenigen unter den Toris die ihre Sinnen noch haben, ingeheim über die Erundsähe der hohen Kirche lachen, ob sie sich gleich gegen die Ersinder derselben ehrerbietig erweisen, und sie öffentlich zu bewundern scheinen. Ich selbst bin öfters von der Wahrheit dessen, und sie öffentlich zu bewundern scheinen. Ich selbst bin öfters von der Wahrheit dessen ein Zeuge gewesen, so daß sie, ohngeachtet des hohen Werthes, den sie in ihren eigenen Augen haben, doch in der That nichts anders sind, als Wertzeuge und Ras

M 3

CO

Tie

212

28

18

100

ch

do

eis

en

ies.

bes

en

men

ute

fie,

ere

len

me

geo

103

ges

fie

3bis

zenpfoten der schlimmsten unter allen Menschen; daß man sie bloß zur knechtischen Arbeit braucht, und ohne ihnen einen Gewinn zu lassen, das schwerste des Spieles verrichten läßet; daß man ihnen für alle ihre Mühe, kaum die Beisne abzuklauben gestattet, ob sie gleich dem Loowen die Beute abgesaget haben.

Kaft batte ich felbft nicht von mir geglaubet, daß ich mir die Frenheit nehmen mure be, das mas mir langft auf bem Bergen lag, fo fren berand ju fagen, wo es nicht barum ge. icheben mare, einigen meiner Freunde unter der Clerifen Diefer boben Rirche ju dienen, indem ich ihnen bas Berftandnif einigermaffen erofs nen wollte, wozu fie meder auf den Univerfis taten, noch in dem Umgang unter, und miteine ander gelangen tonnten. 3ch muniche auch , Cob ich es wohl weder hoffen, noch glauben barf,) daß fie, wenn fie dasjenige, mas ich gefagt babe, pflichimafig werben überlegt ba. ben, ihre Schreibart andern, und fich bemus beu werden, für alles das Unbeil, fo fie bis. bero angerichtet baben, badurch eine Erfegung gu leiften, daß fie in Butunft Bertheidiger ber burgerlichen und geiftlichen Frenheit abgeben;

baß-sie sich bes Einflußes, ben sie über ben armen betrogenen Pobel haben, bedienen werden, die wahre Religion sowol, als den Frieden und die Glückseligkeit unter den Menschen zu befördern, und nicht langer die Anfüherer oder Anstister aller gefährlichen Partheysen, und eines jeden Tumultes unter dem Bolete abzugeben, wozu Gott, nach seiner unendelichen Barmberzigkeit, seinen Segen geben wolle.

